

# Hilfsmittel zur Betreuung von Mutterkühen

Michael ZÄHNER, Beat STEINER und Margret KECK, Forschungsanstalt ART (CH), zusammengestellt von Ing. Konrad LIEBCHEN, Zeutschach\*



Foto 1: Halsfangrahmen mit Treibgang zur Fixierung eines Tieres.

Teil 3

*Einrichtungen zum Fixieren, Treiben und Behandeln von Mutterkühen sind Zeit sparend und für den Schutz von Mensch und Tier notwendig.*

Vor allem bei Betrieben, auf denen die Tiere wenig Kontakt mit dem Menschen haben, lässt sich durch eine optimierte Einrichtung viel Zeit und Ärger einsparen. Treib- und Behandlungseinrichtungen sollten schon bei der Betriebsumstellung und beim Stallbau eingeplant werden. So ist eine geschickte Positionierung möglich und spätere Umbauten sind vermeidbar.

Fixier-, Treib- und Behandlungseinrichtungen können auch überbetrieblich genutzt werden. Betriebe, die keine entsprechenden Einrichtungen besitzen, sollten über Mietmöglichkeiten in der Umgebung informiert sein, da ihr Einsatz häufig nicht vorhersehbar ist (z.B. bei akuten Erkrankungen oder Verletzungen, die einen Eingriff durch den Tierarzt nach sich ziehen). Werden solche Mietmöglichkeiten in der Umgebung nicht angeboten, kann es sinnvoll sein, diese über einen Maschinenring oder eine Genossenschaft zu organisieren.

\* Text gekürzt aus ART Bericht 741 der Forschungsanstalt Agroscope in Reckenholz Tänikon. Titel des Berichtes: Mutterkühe betreuen, sicher fixieren, treiben und verladen.

Die Nutzung von Halftern ist auch für zahme Tiere nur bedingt zu empfehlen. Tierbetreuer müssen dabei bewusst Zeit für die Gewöhnung des Tieres an das Halfter aufwenden. Aber auch zahme Tiere können sich wehren, sobald sie zu etwas gezwungen werden oder wenn schmerzhaft Eingriffe erfolgen. Dabei ist die Gefahr einer Verletzung des Menschen hoch und der Stress für die Tiere groß.

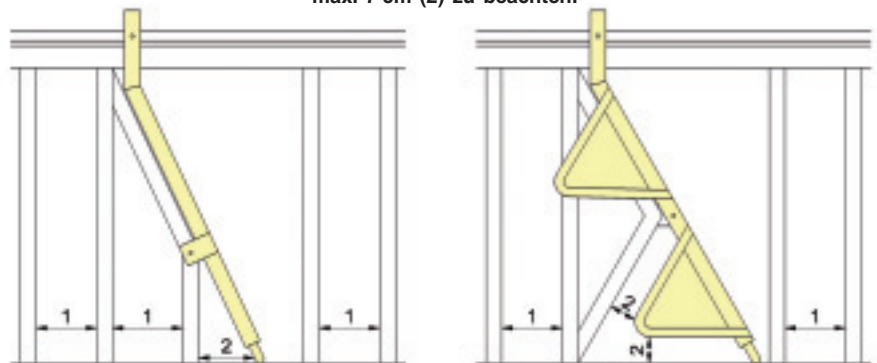
## Steuereinrichtungen am Fressplatz

In der Mutterkuhhaltung kommen mit Jung- und Muttertieren unterschiedliche Tiergrößen in derselben Herde zusammen. Auch wenn für Kälber ein Kälberschlupf mit separater Fütterung vorhanden ist, halten sich Kälber auch am Fressplatz der Kühe auf. Ob für ein Tier der Zugang zum Fressplatz möglich ist, entscheidet die Kopfhöhe und -breite. Für das Fixieren ist die Halsweite ebenfalls relevant. Soll ausgeschlossen werden, dass z.B. das Kalb den Kopf durch eine nicht dafür vorgesehene Öffnung steckt, ist bei der Wahl des Fressgitters darauf zu achten, dass die Abstände zwischen festen Teilen ein Maß von 11 bis 15 cm nicht überschreiten bzw. verstellbar sind. Zwischen festen und beweglichen Teilen sind große Öffnungen zu vermeiden. Das Flotzmaul eines Kalbes ist nur etwa 7 cm breit und hoch (Grafik). Steckt das Flotzmaul zum Beispiel in einer großen Öffnung und kippt ein größeres, stärkeres Tier die beweglichen Teile vom Fressgitter, entsteht eine Quetschstelle. Auf ausreichende Blenden zwischen festen und beweglichen Teilen ist daher zu achten.

## Fixiereinrichtungen

In der Mutterkuhhaltung müssen notwendige Betreuungsmaßnahmen (z.B. Klauenpflege, Behandlung, usw.) jederzeit einfach und sicher durchzuführen sein. Ein geschützter Zugang für die Tierbetreuenden ist von vorne, von der Seite und von hinten erforderlich (Tabelle 1). Dies ist beim Behandlungsstand und teilweise beim Halsfangrahmen gegeben. Die Anschaffung eines Selbstfangfressgitters speziell für Betreuungsmaßnahmen ist nicht zu empfehlen, es ermöglicht nur Maßnahmen von vorne im Kopf- und Halsbereich. Ein Selbstfangfressgitter eignet sich zum Beispiel für das Einsperren zu Beginn

Grafik: Bei Selbstfangfressgittern für Mutterkühe sind die Maße zwischen den festen Elementen von 11 bis 15 cm (1) und zwischen festen und beweglichen Elementen von max. 7 cm (2) zu beachten.





◀ Foto 2: Bei einem Behandlungsstand sollten die Breite des Standes eingestellt und die Tiere seitlich fixiert werden können sowie ein sicherer Zugang zu den Tieren gewährleistet sein.

Zäunen erstellt werden. An Wänden befestigte, schwenkbare Gitter sollen einfach und rasch fixierbar sein (Ketten oder Haken, keine Seile). Ein Bereich für die Behandlung (eventuell

von Fresszeiten, vor allem wenn nicht ständig Futter vorhanden ist, um eine gewisse Ruhe in die Herde zu bringen. Doch für Betreuungsmaßnahmen sollte auf jedem Betrieb im Minimum ein Halsfangrahmen mit fest installiertem oder mobilem Treibgang vorhanden sein (Foto 1).

### Treib- und Fangeinrichtung

Ein Treibgang erleichtert sowohl das Abtrennen einzelner Tiere von der Herde als auch das gezielte Treiben an einen Ort, zum Beispiel in den Behandlungsstand oder zum Transportfahrzeug. Dabei muss der gesamte Ablauf vom Warten, Zutreiben, Kanalisieren, Fixieren bis zum anschließenden Sortieren sorgfältig durchdacht sein (Tabelle 2). Betreuungspersonen müssen den Einsatz und die Grenzen einer solchen Einrichtung kennen und damit vertraut sein. Dies gilt insbesondere für die Bedienung von Fangeinrichtungen und Schiebetüren.

Ein stationärer Treibgang (Corralanlage) eignet sich speziell für Betriebe mit arrondierten Weiden, da die gesamte Herde für Betreuungsmaßnahmen an diesen Standort geholt werden kann. Der Warteraum oder Treibgang kann unter Miteinbezug der Gebäude (Wände, Gänge, Abkalbebucht oder Kälberschlupf), des Laufhofs und von

mit Überdachung, Wasser- und Stromanschluss), eine Rampe für das Verladen in ein Transportfahrzeug und genügend hohe, ausbruchsichere Trennwände sind vorzusehen. Das Verladen großer Tiergruppen wird durch das Aufteilen in Gruppen von zirka fünf Tieren erleichtert. Zur Abtrennung kommen entsprechend vorbereitete Abtrenngitter zum Einsatz.

Viele Betriebe sind nicht arrondiert. Bei Weidehaltung werden notwendige Behandlungen aufgeschoben oder es muss extra die gesamte Herde in den Stall geholt werden. Mobile Treib- und Fanganlagen haben den großen Vorteil,

Tabelle 2: Elemente einer Treib- und Fangeinrichtung	
Warteraum	~2,5 m <sup>2</sup> pro Kuh mit Kalb
Zutrieb	Trichterförmige Verengung: ausziehbar und/oder schwenkbare Abtrenngitter, Panels, Bogenpanel (Viertel- oder Halbkreis), Panelorkombination
Treibgang	Länge 3,4 m (mindestens 2 Tierlängen)
	Höhe mindestens 1,6 m
	Breite 0,7–0,8 m
	Bauweise stabil, Rücklaufsperr
Fixierung	Halsfangrahmen oder Behandlungsstand mit Selbstfangvorrichtung, Verengung für kleinere Tiere, Rücksperrklinken, Zugang beidseitig
Sortierung	Zur Herde oder zum Verladen mit Zufahrt

Tabelle 1: Eignung von Fixiereinrichtungen					
Fixiereinrichtung	Geschützter Zugang von			Arbeitsweise	Reaktion des Tieres
	Vorne	Seite	Hinten		
Halfter	–	–	–	Einzel tier aus der Herde einfangen und anbinden	Flüchten, Ausweichen, Zurückziehen, Angreifen
Selbstfangfressgitter	(+)	–	–	Zum bereits fixierten Einzel tier gehen	Ausweichen, Zurückziehen, Ausschlagen
Halsfangrahmen	+	(+)	–	Herde wird gelockt, Einzel tier wird fixiert	Tiere folgen einander dank Herdentrieb, kein Ausweichen möglich wegen Einengung
Behandlungsstand	+	+	(+)		

Legende: + möglich; (+) bedingt möglich, – nicht möglich

dass sie sowohl im Stall als auch auf der Weide zum Einsatz kommen können. Der Nutzen einer einfachen, mobilen Anlage wird dabei höher gewichtet als eine stationäre Anlage, die zwar bestens optimiert ist, aber nur selten zum Einsatz kommt.

### Sicherheit und Unfallverhütung

Behandlungsstände und Halsfangrahmen sind in verschiedensten Fabri katen und Ausführungen erhältlich. Besonders sicher sind Stände mit geschlossenen, aufklappbaren oder schwenkbaren Seitenwänden. Die Seiten sollen bis zur Standfläche geöffnet werden können. Weiters muss die Breite des Standes für unterschiedliche Tiergrößen variabel einstellbar sein (Foto 2).

Bei Fixiereinrichtungen sowie bei Schiebetüren oder Rücklaufsperrn ist auf eine einwandfreie Funktion der Arretierungen zu achten. Ein Behandlungsstand für die Klauenpflege muss mit Sicherheitswinden ausgerüstet sein, das heißt Winden mit rückschlagfreien Getrieben, mit lastunabhängigen Bremsen oder mit Handkurbeln mit nur einer Drehrichtung.

Treib-, Fang- und Fixiereinrichtungen sind für die Durchführung von Betreuungsmaßnahmen notwendig und müssen zwingend in die Planung und Betriebsorganisation integriert werden. Sie müssen für Betreuungsmaßnahmen unabhängig von der Nähe, die während des täglichen Umgangs mit den Tieren möglich ist, zur Verfügung stehen. ■

### Fazit

*Der Umgang mit Mutterkühen und Jungtieren, das heißt mit einer Rinderherde, sollte gelernt sein. Dazu zählen eine regelmäßige Tierbeobachtung sowie die Gewöhnung der Tiere an die Betreuungspersonen und deren Verhalten. Eine zentrale Rolle spielen Ruhe und Geduld im Umgang mit Mutterkühen.*

*Weiters werden zur Methode Low Stress Stockmanship-Kurse angeboten (Wenz 2011, www.stockmanship.de).*

*Betreuungsmaßnahmen wie Abtrennen, Verladen und Fixieren sind für Mutterkühe und Jungtiere ungewohnte Situationen. Dabei können auch an den Tierbetreuenden gewöhnte Tiere mit Abwehr oder Angriff reagieren. Um solche schwierigen Situationen und damit verbundene Verletzungen zu verhindern, sollten für die sichere Durchführung von Betreuungsmaßnahmen Einrichtungen zum Abtrennen, Verladen und Fixieren vorhanden sein.*